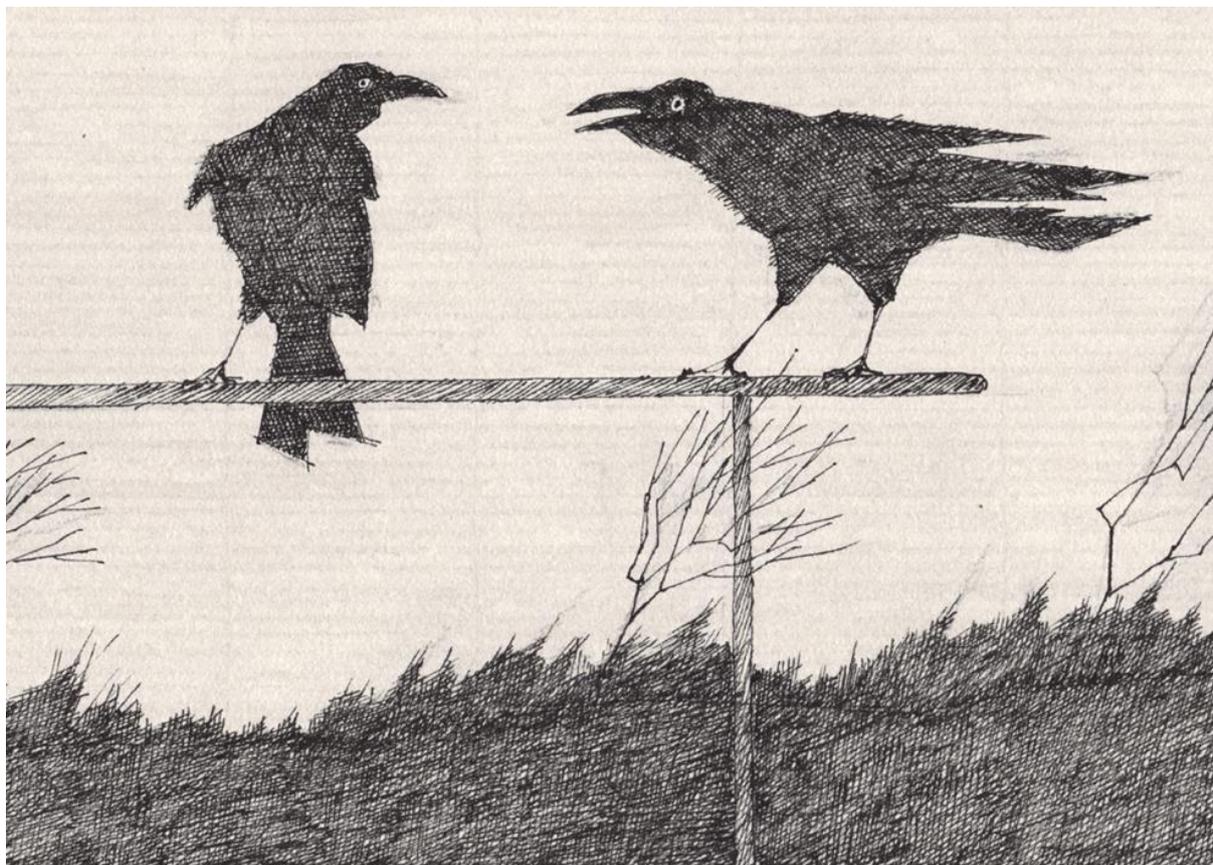


Presseinformation

100 JAHRE PAUL FLORA. VON BITTERBÖS BIS AUGENZWINKERND

20.02.2022 – 29.01.2023



Paul Flora, Das Gespräch der Raben, 2009
© Nachlassvertretung für Paul Flora, Salzburg

Eröffnung: Sa, 19.02.2022, 11.00 Uhr, Eintritt frei

Pressebilder: <https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=PaulFlora>

Pressekontakt	Karikaturmuseum Krems
Daniela Bernhard	Museumsplatz 3
+43 664 604 99 187	3500 Krems an der Donau
daniela.bernhard@kunstmeile.at	karikaturmuseum.at

ZUR AUSSTELLUNG

„Ich bin kein Karikaturist, sondern ein Zeichner! Es könnte allerdings sein, dass meine Zeichnungen oft wie Karikaturen wirken.“

– Paul Flora

Anlässlich des 100. Geburtstags von Paul Flora (1922 – 2009) widmen das Karikaturmuseum Krems und die Paul Flora Nachlassvertretung dem Zeichner, Karikaturisten und Illustrator eine umfassende Retrospektive. Zeichnungen, Karikaturen und Bildfolgen des satirischen Geschichtenerzählers bestimmen die Auswahl der Werke.

Mit Tusche und Feder erschuf Paul Flora in seinen Zeichnungen ein eigenes Universum, bevölkert von Geistern und Harlekins, Poeten und Sphinxen, Geheimagenten, Marionetten, verwurzelten Tirolern und venezianischen Pestdoktoren. Der gebürtige Südtiroler konstruierte wundersame Landschaften mit eigenwilligen Architekturen, Kugeln, Penthäusern, Lokomotiven und Fluggeräten. Floras Zeichnungen sind Erzählungen voller Poesie und Ironie, wobei Vergangenheit und Gegenwart in ein spezifisches Verhältnis zueinander treten. Immer wieder brachte er die Lagunenstadt Venedig aufs Papier. Bekannt sind auch seine Raben-Darstellungen. Am Papier versinnbildlichen die Vögel mit ihren spitzen Schnäbeln menschliches Verhalten.

„In der Retrospektive sind rund 170 Originale von Paul Flora präsentiert. Damit erhalten Besucherinnen und Besucher einen vielschichtigen Einblick in die über 70-jährige Schaffenszeit des österreichischen Künstlers“, hält Gottfried Gusenbauer, künstlerischer Direktor des Karikaturmuseum Krems, fest.

Ein Rundgang durch die Ausstellung führt von Schülerzeichnungen und satirischen Geschichten aus den frühen Schaffensjahren bis zu seinen bekannten und beliebten Motiven. Eine Auswahl von gesellschaftspolitischen Zeichnungen für DIE ZEIT (1957 – 1971) und Fotos seiner „Karikaturen-Verbrennungen“ loten die besondere Beziehung von Flora zur Karikatur aus. Der deutsche Schriftsteller Erich Kästner sah in Flora einen „Bilderschriftsteller“. Zweifelsohne zählt Paul Flora zu den herausragenden europäischen Zeichner*innen des vergangenen Jahrhunderts.

Die ausgestellten Originale stammen aus der Sammlung der Nachlassvertretung in Salzburg, der Galerie Thomas Flora, Innsbruck, der Galerie Seywald, Salzburg, aus Privatbesitz und aus den Landessammlungen Niederösterreich.

ÜBER PAUL FLORA

„Ich wurde in Glurns geboren, wo ich inmitten von sechs Geschwistern aufwuchs, eher hastig und beiläufig erzogen wurde, ein schwieriges Kind war und mehrere interessante Komplexe bekam, welche seither meine Geschäftsgrundlage bilden.“

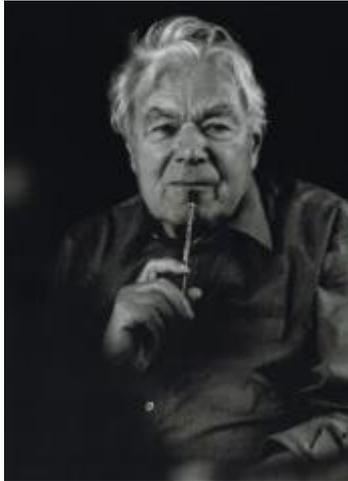
– Paul Flora, aus: *„Paul Flora. Von bitterböses bis augenzwinkernd“*, Ueberreuter Verlag (2022), S. 4

Paul Flora wurde am 29. Juni 1922 in Glurns im Vinschgau, Südtirol geboren. Von 1942 bis 1944 war er in den Zeichenklassen von Adolf Schinnerer und Olaf Gulbransson an der Akademie der Bildenden Künste München eingeschrieben. Nach Kriegsdiensten in Italien, Ungarn und der Slowakei 1944 hatte er bereits ein Jahr später seine erste Einzelausstellung in Bern. 1947 erschien Floras erstes Buch „Der Mensch denkt“. 1948 wurde er als Mitglied der Wiener Künstler*innenvereinigung Art Club aufgenommen. Die Zusammenarbeit mit Diogenes folgte fünf Jahre darauf. An die 30 Bücher brachte Flora beim Schweizer Verlag heraus. Viele weitere von anderen Autor*innen illustrierte er. War sein zeichnerisches Frühwerk stark von Alfred Kubin beeinflusst, entwickelte der Künstler ab 1950 konsequent seinen unverkennbaren Stil, geprägt von Vielfältigkeit und Ausdrucksreichtum.

Auch während seiner international erfolgreichen Tätigkeit als politischer Karikaturist für die deutsche Wochenzeitung DIE ZEIT (1957 – 1971) verstand sich Flora stets als Zeichner. Zeitlebens arbeitete er von seinem Wohnhaus in Hungerburg, einem Stadtteil Innsbrucks, aus. Für einige Jahre bildete der Zeichner eine Ateliergemeinschaft mit Gerhild Diesner und ihrem Mann Bodo Kampmann. Flora galt als wichtiger Förderer der österreichischen Kunstszene. Er initiierte den Österreichischen Grafikwettbewerb und war Mitbegründer der Galerie im Taxispalais in Innsbruck. Für ebendiese Galerie kuratierte er neben Wilfried Kirschl, Oswald Oberhuber und Peter Weiermair von 1964 bis 1992 zahlreiche Ausstellungen. Ähnlich unterstützte er Kunstschaaffende über die heimischen Grenzen hinweg. Nach dem Fall der Berliner Mauer 1989 kaufte er beispielsweise DDR-Künstlern Werke ab, um ihnen in die Zukunft zu helfen.

Paul Flora starb in der Nacht auf den 15. Mai 2009. Anlässlich Floras 80. Geburtstags stiftete das Land Tirol 2002 den Paul-Flora-Preis zur Förderung junger Tiroler Kunstschaaffenden. Vier Jahre später begründete die Familie des Künstlers den Paul-Flora-Förderpreis.

Paul Flora war eine außergewöhnliche Persönlichkeit von großer Popularität. Er war ein Querdenker und ein Unbequemer, der Stellung bezog, mitredete und mitgestaltete.



Paul Flora, Foto: Othmar Kopp © Nachlassvertretung für Paul Flora, Salzburg

FRÜHE ARBEITEN

„Vieles kann man lernen. Manches muss man lernen. Alles Lernen aber nutzt nicht, wenn man das eine nicht hat, das, ungerecht wie die Natur ist, nicht erworben werden kann und nicht verdient zu werden braucht: Talent.“

– Karl-Markus Gauß, aus: *„Paul Flora. Von bitterböses bis augenzwinkernd“*, Ueberreuter Verlag (2022), S. 10

Schon in jungen Jahren war die zeichnerische Begabung von Paul Flora sichtbar. Als 13-Jähriger brachte er das täglich in der Mittelschule (heute: Akademisches Gymnasium Innsbruck) Beobachtete auf Papier. Zeichnerisch schilderte er den Schulalltag mit maßregelndem Direktor, dem leidenschaftlich Klavier spielenden Gesangslehrer und dem wütend auf den Tisch schlagenden Deutschprofessor. Kontrastreich zu seinen Schülerzeichnungen wirkt die ebenso im Alter von 13 Jahren angefertigte düstere Darstellung des Andreas Hofer. Auf ockerfarbenem Hintergrund thematisiert Flora mit kräftigem, schwarzem Strich die Hinrichtung des Tiroler Freiheitskämpfers. Einzig das Haar und die vom toten Körper herabtaumelnden Schuhe sind markant in Rot gesetzt.

Das Leben selbst war in Floras frühen Schaffensjahren die Schule und Alfred Kubin sein Lehrer, der ihn aber nie unterrichtete. Als 15-Jähriger sah der Tiroler erstmals Zeichnungen des Malers. Für eine gewisse Zeit beschäftigte sich Flora intensiv mit Kubin, um schließlich zu sich selbst zu finden. Ihr Hang zum Skurrilen, Literarischen und Grafischen einte die Männer. Die später entstandene Künstlerfreundschaft sollte bis zu Kubins Tod 1959 bestehen.



Paul Flora, Der Stab wird gebrochen, 1938
© Nachlassvertretung für Paul Flora, Salzburg



Paul Flora, Der Galgen (verso: Andreas Hofer), um 1935
© Nachlassvertretung für Paul Flora, Salzburg

BEKANNTE MOTIVE

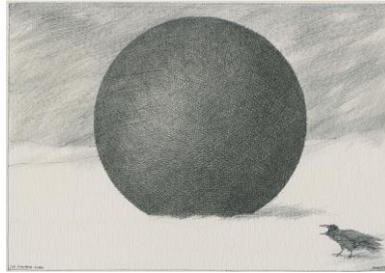
Intellektuelle Reflexion, technische Meisterschaft und die Vorliebe für das originelle, etwas abseitige Sujet zeichnen Floras Gesamtwerk aus. Skurrile Menschendarstellungen und detaillierte Architekturen bis hin zu riesigen Kugeln durchziehen seine Arbeiten. Ein Dinosaurier mit erschreckend menschlichen Zügen vor Gebirgskulisse und ein alpiner Skipionier deuten auf die Tiroler Wurzeln hin. Populär sind Floras Raben mit ihren spitzen Schnäbeln.

Er zeichnete sie oft und in unverwechselbarer Manier. Den Impuls, die Singvögel abzubilden, gab ein ausgestopfter Rabe, den der Künstler geschenkt bekam und der fortan auf seinem Schreibtisch stand. Dass der Rabe sein Wappentier sei, widerlegte Flora auf seine Art humorvoll und lapidar: *„Apropos Raben: Mit denen hat es weiters nichts Geheimnisvolles auf sich – Käufer meiner Zeichnungen wollen mitunter Raben und so zeichne ich mitunter eben solche.“*

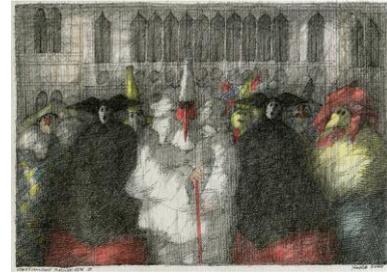
Auf ähnlich großes Interesse stießen die Venedig-Motive. Anstatt die Lagunenstadt als Sehnsuchtsort zu zeigen, hüllt der Künstler sie in einen düsteren Schleier. Allgemein sind Floras Werke von einem melancholischen Grundtenor durchzogen. Begriffe wie Verzweiflung und Traurigkeit würden die subtile Stimmung seiner gezeichneten Züge fälschlicherweise vereinfachen. Schon im nächsten Moment lugen die Gespenster der Nacht um die Ecke. Es sind Vampire, Wiedergänger und Marionetten, die von ihren Fesseln befreit heraneilen, um nächtlichen Karneval zu feiern. Denn auch der feine Humor hat in Floras Werken seinen Platz. Zeitlebens stand er *„augenzwinkernd und ein wenig amüsiert außerhalb“*, beschrieb etwa Marion Gräfin Dönhoff den Künstler.



Paul Flora, Alpinosaurus
Tirolensis II, 1969
© Nachlassvertretung für Paul
Flora, Salzburg &
Diogenes Verlag AG, Zürich



Paul Flora, Die schwarze Kugel, 1985
© Nachlassvertretung für Paul Flora,
Salzburg & Diogenes Verlag AG, Zürich

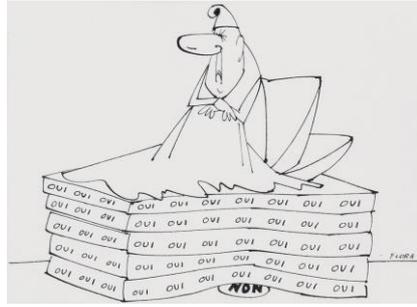


Paul Flora, Venezianische
Maskerade II, 2000
© Nachlassvertretung für Paul Flora,
Salzburg & Diogenes Verlag AG, Zürich

KARIKATUREN

1957 gewann Marion Gräfin Dönhoff, Chefredakteurin und Mitherausgeberin der ZEIT, Paul Flora als Karikaturisten für das Hamburger Blatt. Bis 1971 schickte der Künstler wöchentlich von seiner Innsbrucker Villa aus eine Karikatur zur Redaktion der ZEIT. Innerhalb von 14 Jahren gestaltete Flora mehr als 3.000 eigenständige Blätter für die deutsche Wochenzeitung. Etliche von ihnen übernahmen internationale Blätter wie The Times oder The Observer. Inspiration für seine Inhalte erhielt Flora bei der Morgenlektüre von Zeitungen. So thematisierte er in einer Karikatur von 1964 die XI. Olympischen Winterspiele in Innsbruck. Zu seinen politischen Lieblingszielen zählten Josef Strauß, Gamat Abdel Nasser, Ludwig Erhard und Charles de Gaulle.

Mit seinen politischen Zeichnungen prägte der Künstler nicht nur das Gesicht der ZEIT mit, sondern maßgeblich auch die deutsche Karikaturenlandschaft. Trotz des damit verbundenen internationalen Renommées sah Flora diese Tätigkeit nie als etwas Besonderes an. Er selbst urteilte darüber: „*Ich habe mich als Karikaturist betätigt, da ich die Fähigkeit dazu hatte. Aber ich habe mich immer als Zeichner verstanden und fand es gleichgültig, was ich zeichnete, sofern es Qualität hatte.*“ Um die eigene Wahrnehmung als Zeichner breitenwirksam zu stärken, soll Flora bei einer spektakulären Aktion 1980 sogar die Verbrennung seiner Karikaturen inszeniert haben. Es ist ungeklärt, ob sich in der Kiste politische Karikaturen befanden. Tatsache ist, dass man heute lediglich den Aufbewahrungsort von 800 der ursprünglich 3.000 Karikaturen kennt.



Paul Flora, Der Präsident auf der Erbse [Charles de Gaulle], aus: Die Zeit Nr. 3/13.1.1961
© Nachlassvertretung für Paul Flora, Salzburg

Kuratoren: Thomas Seywald, Paul Flora Nachlassvertretung, und Gottfried Gusenbauer,
künstlerischer Direktor Karikaturmuseum Krems

PUBLIKATION

PAUL FLORA



Paul Flora

... von bitterböös bis augenzwinkernd ...

120 Seiten

Ueberreuter Verlag, 2022

ISBN: 978-3-8000-7792-2

€ 30,-

In seinen Zeichnungen erschuf sich Paul Flora sein eigenes Universum, bevölkert von Geistern und Harlekins, Poeten und Sphinxen, Geheimagenten, Marionetten, verwurzelten Tirolern und venezianischen Pestdoktoren. Er konstruierte außergewöhnliche Landschaften mit eigenwilligen Architekturen, Kugeln, Penthäusern und Fluggeräten. Floras Zeichnungen sind Erzählungen voller Poesie und Ironie, wobei Vergangenheit und Gegenwart in ein spezifisches Verhältnis zueinander treten. Heute zählt Paul Flora zu den herausragenden europäischen Zeichnern des 20. Jahrhunderts.

Die Publikation gibt mit Zitaten von Paul Flora, Textauszügen von Karl-Markus Gauß, Beiträgen von Gottfried Gusenbauer und Thomas Seywald, Karikaturen aus der Wochenzeitung DIE ZEIT sowie weiteren Zeichnungen einen vielschichtigen Überblick von frühen Schülerzeichnungen bis zu späten Werken Floras.

EXKURS ZUR AUSSTELLUNG 100 JAHRE PAUL FLORA. VON BITTERBÖS BIS AUGENZWINKERND

Gabriela Oberkofler

Exkurs #8

20.02.2022 – 29.01.2023

*„Ich baue mir mein Dorf, so wie ich es kenne, aus Obstkisten nach. Eine Kirche, eine Schule, ein Widum, ein Gasthaus, Häuser und Ställe. Ich baue es mir so, dass ich es als ‚Buggelkraxe‘ (Rucksack) jederzeit mitnehmen kann und gehe damit auf Wanderschaft. Die ‚Buggelkraxenträger‘ waren die Zeitarbeiter von früher, die von Hof zu Hof zogen und ihre Dienste anboten. Der Gärber, der Flicker, der Spinner, der Weber. Viele Liebesgeschichten sind damit verbunden und so manch eine*r verdankt sein [oder ihr] Dasein einem ‚Buggelkraxenträger‘.“*

– Gabriela Oberkofler

Ergänzend zur Ausstellung „100 Jahre Paul Flora. Von bitterböös bis augenzwinkernd“ präsentiert das Karikaturmuseum Krems Gabriela Oberkoflers Installation „Buggelkraxen“. Damit wird ein Fokus auf zeitgenössische Bildende Kunst aus der Region rund um den Brenner gesetzt. 2014 erhielt die gebürtige Boznerin den Paul-Flora-Preis. Die Auszeichnung wird seit 2010 in Erinnerung an den Künstler Paul Flora jährlich abwechselnd in Tirol und in Südtirol verliehen. Die beiden Landesregierungen würdigen hierdurch hervorragende künstlerische Leistungen und fördern Nachwuchskünstler*innen nördlich und südlich des Brenners.

Oberkoflers künstlerisches Schaffen zeichnet sich durch eine beeindruckende Vielseitigkeit in künstlerischen Ausdrucksmitteln wie der Fotografie, Zeichnung, Video, Rauminstallation und partizipativen Aktion aus. Hauptthema ihrer Werke ist die Natur und deren Bewahrung vor der drohenden Umweltzerstörung. Auch in ihrer Installation „Buggelkraxen“ spiegelt sich die Auseinandersetzung mit der Umwelt wider: Aus Obstkisten gebaut, kann das Dorf mit Miniaturkirche, -schule und -gasthaus geschultert mit auf Wanderschaft genommen werden. Witzig und zugleich fragil reflektiert die in Stuttgart lebende Künstlerin mit ihrer „Buggelkraxen“ die Brüchigkeit der dörflichen Idylle.

Kurator: Gottfried Gusenbauer, künstlerischer Direktor Karikaturmuseum Krems





Gabriela Oberkofler, Buggelkraxen, 2010, Foto: Thierry Chassepoux © Gabriela Oberkofler

Pressebilder zur Ausstellung *100 Jahre Paul Flora. Von bitterböös bis augenzwinkernd und Gabriela Oberkofler. Exkurs #8:*

<https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=PaulFlora>

Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung und unter Angabe von Urheber/in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotograf/innen-Angaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

Kunstmeile Krets

kremskultur

LANDESSAMMLUNGEN
NIEDERÖSTERREICH

Freunde der
Kunstmeile Krets

NÖN



Raiffeisen-Holding
Niederösterreich-Wien



HYPO NOE

EVN

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



AUSSTELLUNGSDATEN

PAUL FLORA. VON BITTERBÖS BIS AUGENZWINKERND

Eröffnung

Samstag, 19.02.2022, 11.00 Uhr

Laufzeit der Ausstellung

20.02.2022 – 29.01.2023

Öffnungszeiten

Winter (November – Februar):

täglich, 10.00 – 17.00 Uhr

Sommer (März – Oktober):

täglich, 10.00 – 18.00 Uhr

Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

FÜHRUNGS- & VERMITTLUNGSPROGRAMM

Alle Termine des vielfältigen Programms finden Sie unter:

karikaturmuseum.at/kalender und

karikaturmuseum.at/programm

Regelmäßige Führung

sonn- und feiertags, 15.00 Uhr

Familienführung

jeden 1. und 4. Sonntag im Monat, 14.00 Uhr

Happy Birthday!

Wir feiern 100 Jahre Paul Flora

29.06.2022

Führung 16.00 Uhr

Lesung 19.00 Uhr

Kuratorenführung

03.03.2022, 30.06.2022, 13.10.2022

jeweils 16.00 Uhr

Family Factory

Offenes Atelier für Kreative jeden Alters

jeden 3. Samstag im Monat, 14.00 – 17.00 Uhr

My Museum Box

Eine Reise durchs Museum mit allen Sinnen!
Kostenfrei an der Museumskassa zum Ausleihen

Abenteuer Museum

Schüler*innen und Kindergartenkinder aus Niederösterreich erhalten im Klassen- bzw. Gruppenverband freien Eintritt in die Museen der Kunstmeile Krems. Inkludiert ist außerdem ein kostenfreies Vermittlungsangebot nach Wahl.

kunstmeile.at/abenteuer-museum

Gruppenangebot und Vermittlungsprogramme

für Kindergärten & Schulen auf Anfrage

Führungen (60 / 90 Min.)

Workshops (180 Min.)

Eintrittspreise

Erwachsener € 10

Ermäßigt € 9

Kinder ab 6 Jahre € 3,50

Kombiticket Kunstmeile Krems € 15

Familienticket € 18

Führungen € 4

COVID-19

Bitte entnehmen Sie unserer Website die aktuell geltenden COVID-19-Schutzmaßnahmen. Der Veranstaltungskalender informiert Sie, welche Veranstaltungsformate und Termine aktuell durchgeführt werden können.

kunstmeile.at/corona

karikaturmuseum.at/kalender

Kontakt

Karikaturmuseum Krems

Museumsplatz 3

3500 Krems an der Donau

+43 2732 90 80 10

office@karikaturmuseum.at

karikaturmuseum.at

Pressekontakt

Daniela Bernhard

+43 664 60499 187

daniela.bernhard@kunstmeile.at

